



**U**nter dem Motto „fit for kids“ wurde im Mai letzten Jahres ein überaus erfolgreicher Sponsorenlauf von der Bibelschule Wiedenest durchgeführt. Das Ziel war die finanzielle Rettung des Kindermissionsbereiches, der einen wichtigen Teil des Missionshauses Bibelschule Wiedenest (MBW) darstellt. Angehende Theologen liefen zu Höchstleistungen auf, und bescherten unerwartete 40.000 Euro. Damit kann die wertvolle Missionsarbeit unter Kindern weiter wachsen. Ein kurzer Einblick in den Sponsorenlauf kann Mut machen, selber etwas in dieser Form durchzuführen.

### Die Suche beginnt

Aufgrund der angeschlagenen Finanzsituation des MBWs machten sich die Studierenden auf die Suche nach Sponsoren. Ob in der eigenen Familie, unter Bekannten und Freunden, in der eigenen Gemeinde, mündlich oder schriftlich - die Schüler machten dieses wichtige Ereignis überall publik. Die Sponsoren durften natürlich vor dem Wettkampftag frei entscheiden, wie viel Euro sie spenden wollen. Um den Reiz eines Sponsorenlaufes zu erhöhen,

setzten die Sponsoren einen Betrag auf „ihren“ Sportler. Allerdings wussten sie vorher nur ungefähr, wie viel Euro sie nach dem Lauf überweisen mussten. Die Summe errechnete sich nämlich nach folgendem Prinzip: Das Geld wird pro Kilometer gezahlt. Die Studierenden hatten eine Stunde lang Zeit, so viele Kilometer wie möglich zurückzulegen. Je mehr sie liefen, umso höher wurde der Betrag, den der Sponsor zahlen durfte. Versprach ein Sponsor 5,- Euro pro Kilometer, so musste er, wenn sein Sportler 10 km zurücklegte, am Ende 50,- Euro für die wichtige Arbeit an Kindern spenden. Als weiteren Anreiz für die Sponsoren wurde ihnen zugesichert, dass sie nach Eingang der Spende eine Spendenbescheinigung erhalten werden. So gingen die Bibelschüler jeweils mit einer Liste von willigen Sponsoren an den Start. Da die meisten Studierenden mehrere Sponsoren gewinnen konnten, kämpften sie eine Stunde lang um eine möglichst große Summe.

### Der Schweiß läuft

Die äußeren Bedingungen für den Sponsorenlauf waren optimal. Es waren angenehme Temperaturen an diesem son-

nigen Tag. Da machte es doch gleich viel mehr Spaß, sich sportlich zu betätigen. Die Sportler wählten zwischen drei Disziplinen aus. Entweder fuhren sie eine Stunde lang Inliner oder Fahrrad. Als dritte Möglichkeit wurde eine Stunde lang Laufen angeboten. Es war eine tolle Erfahrung, zusammen für eine Sache zu kämpfen. Gerade beim Laufen erlebten wir häufig, dass sich die Läufer gegenseitig Mut zusprachen, um durchzuhalten. Von der Seitenlinie wurden sie von Mitarbeitern des Missionswerkes angefeuert. Als gegen Ende der Stunde die Kraft immer mehr nachließ, liefen sogar Zuschauer einige Runden mit den Studierenden, damit sie ihr hohes Tempo durchhalten konnten. Ein Läufer erzählte später, wie er während der Stunde Knieschmerzen bekam. Ein Mitläufer betete sogleich für ihn laut zu Jesus, dass er Gnade schenken soll, um die Stunde durchzuhalten - tolle Sache. Alle Bibelschüler waren an diesem Tag gefragt. Diejenigen, die nicht aktiv Sport machen konnten, waren ebenso wichtig. Sie mussten nämlich die Runden der Sportler zählen. Somit trug jeder seinen Beitrag zum Erfolg dieses Tages bei.

## Marathonlauf: 40.000 Euro für eine Stunde Schweiß



### Der Erfolg kommt

Gut tat es, als nach einer Stunde die Glocke erscholl. Die meisten Sportler legten sich auf den Boden und streckten alle Viere von sich. Als man sich wieder aufraffte, wurde neugierig bei den Rundenzählern nach den zurückgelegten Kilometern gefragt. Zufriedenheit zeigte sich auf den hochroten Gesichtern, oft sogar eine überraschende Freude, da mehr Kilometer herauskamen, als zunächst erwartet. An der Bibelschule wurde der Tag noch gemütlich abgerundet. Alle Beteiligten grillten gemeinsam in einer großen Runde. Wir schauten zurück auf einen Tag, der einen starken Zusammenhalt zwischen den Studierenden bewirkte, da man miteinander für eine gute Sache kämpfte. Während des Grillens wurden die ersten Hochrechnungen vorgenommen. Als bekannt wurde, dass wir ca. 40.000 Euro in dieser Stunde zusammen bekamen, waren wir überaus erstaunt, dankbar und glücklich. Der Kindermissionsbereich kann seine tolle Arbeit weiterführen, weil sich viele ganz praktisch dafür eingesetzt haben.

Florian Käppeler 

